

unangegeben. Mit Vorliebe werden Nest und Eier zahlreicher Arten beschrieben.

Wenn wir hier dem Buche Jerdon's über die Vögel Indiens fast unbedingtes Lob gezollt haben, so geschah dies allerdings unter dem ersten Eindrucke des Vergnügens und der Befriedigung, welche uns der Besitz desselben verschafft hat. Bei längerem tiefer eingehendem Studium wird die Entdeckung einzelner Irrthümer, zumal im speciellen Theile, nicht ausbleiben. Aber die Summe des Irrthümlichen, Mangelhaften dürfte, soviel ist uns schon jetzt bis zur Gewissheit klar geworden, dem Verdienstlichen gegenüber, eine so geringe bleiben, dass die grosse wissenschaftliche Bedeutung des Werkes, dessen practischer Werth, ungeschmälerten Anspruch auf unsere Anerkennung behalten werden.

Dr. G. Hartlaub.

Briefliche Mittheilungen, Oeconomisches und Feuilleton.

Zur Frage über „Sinnesverwirrung“ bei Vögeln.

Es findet sich unter der Ueberschrift: „J. W. Grill Beitrag zur Geschichte der Sinnesverwirrung der Vögel“ im Journal I. Heft des Jahrgangs 1863 pag. 76, ein bei *Lynx torquilla* beobachtetes sonderbares Benehmen, für welches der Hr. Beobachter jenen Ausdruck gebraucht, indem er zugleich auf eine Notiz Gloger's hinweist, in welcher dieser zu einer Aufsammlung „der gelegentlichen Thorheiten der Vögel“ auffordert.

Ohne mich in eine nähere Kontroverse über die gewiss schwierige Feststellung einer Grenze für absichtliche oder unabsichtliche Aeusserungen bei Thieren, für welche jene beiden, meiner Ansicht nach nicht sehr glücklich gewählten Bezeichnungen eines ungewöhnlichen Benehmens dienen sollen, einzulassen, finde ich mich nur veranlasst, in Bezug auf *Lynx torquilla* zu bemerken, dass das dort beschriebene Benehmen dieses Vogels keineswegs ein Ausnahmzustand, sondern eine Eigenthümlichkeit des Vogels selbst ist.

Ich besitze seit 2 Jahren einen aus dem Neste erzogenen Wendehals, der sehr zahm ist und Futter aus der Hand nimmt. Ich erhielt denselben von Hrn. Brauer, der in demselben Zimmer

wo jener Vogel sich befand, 2 grosse Buntspechte hielt, diese ebenfalls sehr zahm, erhielten meist des Morgens die Erlaubniss, frei im Zimmer herunzuzfliegen. Sobald einer derselben dem Wendehals nahe kam, geberdete er sich ganz auf dieselbe Weise wie Hr. Grill es bemerkt, nicht aus Verwirrung, vor Schreck, sondern absichtlich, wie es scheint, gleichsam um durch die zuckende Bewegung zu erschrecken, was ihm auch immer gelang, denn die Spechte, die ihn gleichfalls mit gesträubten Federn betrachteten, flogen nach dieser zurückfahrenden Bewegung des Wendehalses mit dem Kopfe, richtig jedesmal auf und von ihm weg. Jetzt wo er in meinen Händen ist, macht er diese Bewegungen weder bei mir, noch bei dem Diener, der ihn füttert; nur wenn jemand Fremdes kommt, der sich seinem Käfige nähert, beginnt er seine drohenden Geberden und unternimmt sie auch gegen mich, wenn ich mich ungewöhnlich auffordernd vor ihm hinstelle. Er wiederholt seine Geberde ganz rythmisch. Während er den Leib flach niedergestreckt vorwärts schiebt, streckt er den Hals so lang als möglich aus, spreizt den Schwanz, sträubt die Kopffedern hoch empor, und schnellt dann wenn er sich langsam dehnend so weit er vermochte ausgestreckt hatte, plötzlich mit raschem Ruck den Kopf zurück, dieses Dehnen und Zurückschnellen wiederholt er 4—5 Mal, bis sich sein Gegner entfernt. Noch auffallender ist sein Benehmen ausser dem Käfig, den er übrigens nicht gerne verlässt. Er sucht dann häufig einen Versteck, so dass ich ihn schon einige Male lange vergeblich suchte. So lange er nicht bemerkt zu sein glaubt, bleibt er niedergedrückt ganz ruhig, und folgt mit dem Auge den Suchenden beobachtend, erst wenn er sich entdeckt sieht, beginnt wieder die komische sträubende Bewegung um den Gegner zu ängsten und zu verscheuen. Wenn er solchergestalt ausser dem Käfige manchmal freifliegend beim Eintritt ins Zimmer überrascht wird, so drückt er sich gegen den Boden der Länge nach nieder, und bleibt unbeweglich liegen. Beachte ich ihn nicht weiter, so erhebt er sich, aber erst nach geraumer Zeit, wieder, und treibt sich weiter im Zimmer umher; gehe ich jedoch auf ihn los, so findet das alte Spiel immer wieder statt. Nur allein wenn mehrere Personen ins Zimmer kommen, fliegt er furchtsam auf eine höhere Stelle. Selbst im Käfig ist er, wenn Mehrere hinzutreten, unruhig und ängstlich.

Er ist im ganzen ein stiller harmloser wenig lebhafter Vogel, der ausser seinem bekannten Paarungsruf nur ein paarmal während

der ganzen Zeit wo ich ihn besitze, ein helles zwitscherndes Geschrei erhob. Seine Art zu fressen ist ganz eigenthümlich; die erste Zeit bekam er blos Ameisenpuppen, die er mit der Zunge, welche er über $1\frac{1}{2}$ Zoll vorstreckt, aufspiesste und in den Mund brachte. Sehr gern sass er dabei am Boden, und streckte die Zunge im Bogen über den Rand des Futternapfes hinein. Mehlwürmer, die ich ihm darreichte, und die natürlich nicht an der Zunge kleben blieben, musste ich in kleine Stücke schneiden; das Innere leckt er, wo es ihm geboten wird, mit der Zunge bis auf das letzte Bisschen ab. Jetzt bequemt er sich gerne, die mit gelben Rüben gemischten Ameisenpuppen mit dem Schnabel selbst aufzufassen. Der Schnabel ist übrigens ziemlich kräftig, und er hackt an den Sitzstangen und an der Wand wo er hängt sehr derb und stark. Obwohl sein Flug nicht sehr leicht und elegant ist, wohl durch die wenige Uebung, so fliegt er doch mit ziemlicher Präcision direkt an die offene Thüre seines Käfigs, um in denselben zurückzukehren.

Wien, den 7. Februar 1863.

Georg Ritter von Frauenfeld.

***Strix nisoria, Muscicapa parva, Otis tetrax* etc.**

bei Glogau in Schlesien beobachtet.

Von

Prem-Lieut. Alex. von Homeyer.

1. *Falco subbuteo*. Einzelne Individuen blieben im Winter 62—63 hier.

2. *Pandion haliaëtos*. Nach Dr. C. L. Gloger im Jahre 1833 an der Oder nicht selten, von mir in den letzten Jahren nicht ein Mal beobachtet.

3. *Buteo lagopus*. Der Güte des Hrn. Baron v. Eberstein auf Klein-Logisch verdanke ich ein altes Weibchen, welches während längerer Zeit (December 62) Tauben und Hühner vom Hofe nahm. Da der rauhfüssige Bussard stets als ein entschieden nützlicher Vogel angesehen wird, so wäre zu wünschen, dass im Hinblick auf obige Thatsache gewissenhafte Beobachtungen angestellt würden. Mein Bruder Ernst schreibt mir darüber: „Dass beide Bussardarten durch Vertilgen von unzähligen Mäusen der Landwirthschaft recht nützlich werden können, ist Dir bekannt; der Jagd aber können sie auch oft sehr schädlich werden; derartige Untugenden, wie sie Herr von Eberstein Dir mittheilte,